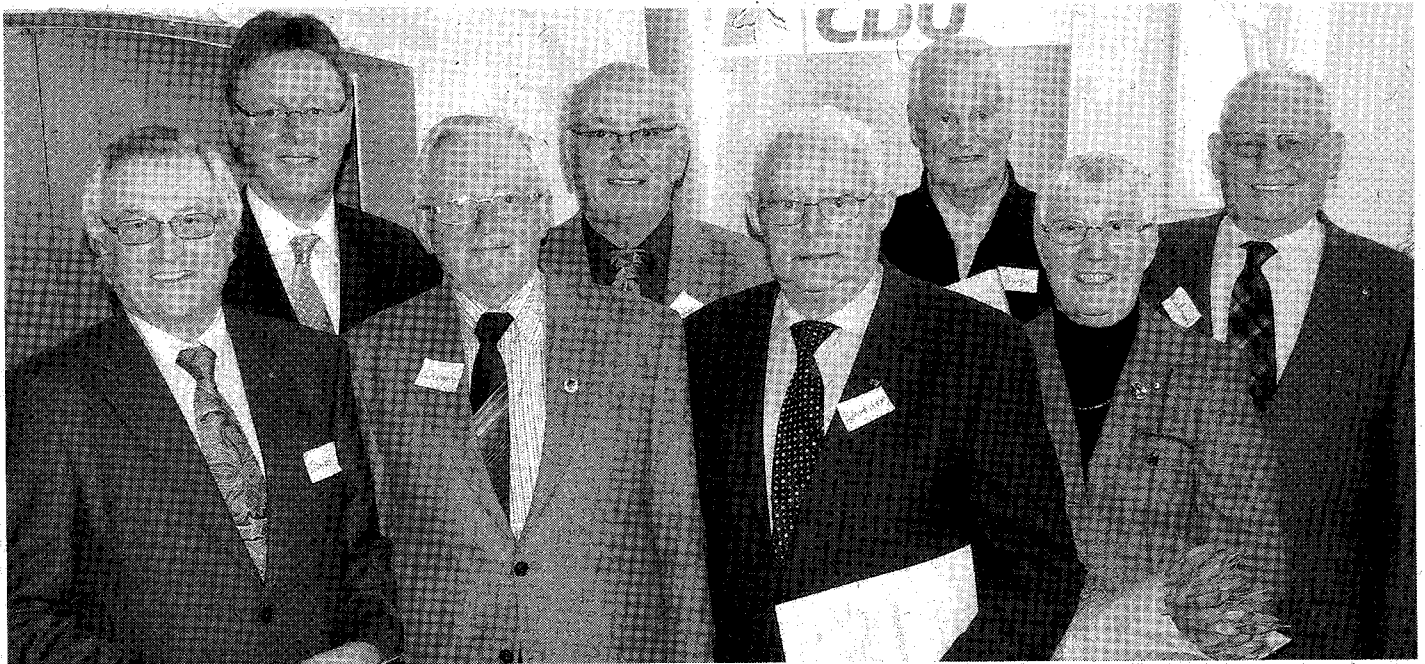


HAN 15.03.2010



Langjährige Treue wird belohnt: Der CDU-Kreisvorsitzende und CDU-Bundestagsabgeordnete Michael Grosse-Brömer (Zweiter von links) zeichnete beim Kreisparteitag Fleestedts Ortsbürgermeister Adolf Wendt (von links), Helmut Wiegels, Fritz Bockey, Winsens früheren Bürgermeister Gustav Schröder, Klaus Bürger sowie das Ehepaar Anke und Gerhard Klußmann aus Daerstorf für 40-jährige Parteimitgliedschaft aus.

Foto: cw

„Bleiben bei den Menschen“

CDU-KREISPARTEITAG Erstmals Diskussionen in offenen Foren mit den Abgeordneten

Von Carsten Weede

Nennndorf. Am Bewährten festhalten. Dafür steht die CDU. Doch die Konservativen wissen auch, dass Gutes manchmal noch verbessert werden kann. Um herauszufinden, ob das auch für den alljährlichen CDU-Kreisparteitag gilt, fand die Versammlung an einem Freitagabend statt – und nicht wie traditionell üblich an einem Sonnabendvormittag.

Das war jedoch nicht die einzige Neuerung: Erstmals konnten die Parteimitglieder ihren Abgeordneten nämlich in „offenen Foren“ auf den Zahn fühlen und mit ihnen in verschiedenen Räumen aktuelle Themen der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik diskutieren.

„Bewährtes ändern, gibt manchmal Ärger“, hatte der CDU-Kreisvorsitzende Michael Grosse-Brömer gleich zu Beginn des Kreisparteitages im Gasthaus Böttcher in Nennndorf eingeräumt. Doch am Ende stellte er zufrieden fest, dass das neue Konzept mit dem Freitagabendtermin und den offenen Foren „gut angekommen ist“.

135 Stimmberechtigte von insgesamt 2173 CDU-Mitglie-

dern im Kreisverband Harburg-Land (Stand: Dezember 2009) waren zum Kreisparteitag nach Nennndorf gekommen. Sie hörten ein Grußwort von Landrat Joachim Bordt, für den das „Frühlingserwachen“ mit „Schlaglöchern in unseren Straßen“ beginnt, „die zu stopfen es wiederum angesichts der Löcher in den öffentlichen Kassen schwer fallen wird“.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise werfe ihre Schatten auf die Finanzausstattung der Kommunen und damit auch auf die Möglich-

„Der Landkreis Harburg hat 2009 Einnahmeverluste von rund 17 Millionen Euro zu verkraften, und umgekehrt Mehrausgaben von rund sechs Millionen Euro allein im Sozialbereich und für die Schülerbeförderung.“

Joachim Bordt, Landrat

keiten politischen Handelns. Gerade für die Kommunen sähen die Prognosen düster aus. „Hier schlägt insbesondere die dramatische Entwicklung bei den Gewerbesteuererträgen zu Buche. Das Gewerbesteuerertrag sei 2009 um durchschnittlich 17 Prozent zurückgegangen. Für dieses Jahr sei mit weiteren Einnahmeverlusten von fünf Prozent zu rechnen. Andererseits hätten sich die Sozialaufgaben bei den Kommunen seit den frühen 90er-Jahren fast verdoppelt.“

„Der Landkreis Harburg hat 2009 Einnahmeverluste von rund 17 Millionen Euro zu verkraften, und umgekehrt Mehrausgaben von rund sechs Millionen Euro allein im Sozialbereich und für die Schülerbeförderung“, betonte Bordt.

Die Finanzmisere habe die kreisangehörigen Städte und Gemeinde ereilt – teils dramatisch. „Die Gestaltungsspielräume sind damit gleich Null, und die Investitionen gehen deutlich zurück – auch bei uns im Landkreis Harburg“, sagte der Landrat.

Dennoch sei der Landkreis Harburg „im Vergleich noch gut aufgestellt“. Trotz der schwierigen Haushaltslage sei

es gelungen, „wichtige Weichenstellungen in Wirtschaft und Arbeitsmarkt, in Bildung und Schulen, für Familien und Tourismus vorzunehmen“, führte der Landrat weiter aus. Dies sei weitgehend auch das Verdienst der CDU im Kreisparteitag. Um jedoch politische Handlungsfähigkeit auf kommunaler Ebene zu erhalten, bedürfe es in Zukunft einer gerechten Lastenverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden.

Gedanken über die Zukunft müsse sich auch die CDU als „einzige verbliebene Volkspartei“ machen, sagte der CDU-Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Grosse-Brömer. Der Partei müsse es gelingen, ihre Stammwähler zu betreuen und Wechselwähler zu gewinnen. Für die CDU gelte es dabei drei Säulen zu bedienen: die christlich-soziale, die wirtschaftlich-liberale und die wertkonservative. „Wir brauchen alle drei Säulen. Nur dann haben wir eine Chance, unseren Anspruch, noch mal 40 Prozent zu erreichen, auch gerecht zu werden“, betonte Grosse-Brömer. Die CDU werde auch in Zukunft nahe bei den Menschen bleiben.